Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Effenbart's Erben.

No. 58. Freytag, den 20. Julius 1821.

Berlin, vom 14. Juli.

Durch eine am 12. dieses an die hiesige Königl. französische Gesandtschaft eingegangene Depesche ist die Nachricht von „Napoleons Absterben" allhier angelangt. Seit kurzem hatte sich Sein Befinden auffallend verschlimmert und es waren bedenkliche Zufälle eingetreten, die Sein nahes Ende besorgen ließen. Er selbst fühlte diesen Zustand und verordnete, daß Sein Leichnam anatomisch untersucht werden solle. Zweimahl vier und zwanzig Stunden vor Seinem Absterben war er ohne Bewußtseyn. Der Todestag ist (vermuthlich durch die Eilfertigkeit des Copisten) nicht angegeben, die Sache selbst aber ist außer allem Zweifel. Bei der Oeffnung des Leichnams hat sich ergeben, daß ein krebsartiges Geschwür im Magen die Ursach des Todes gewesen, und daß am Pylorus (am unteren Magenmunde) eine bedeutende Auftreibung und Verhärtung (engorgement) vorhanden war. Er hat ein Alter von beinahe 52 Jahren erreicht.

Aus dem Brandenburgischen, vom 7. Juli.

Der bekannte große Kunstfreund, Herr Solly, welcher seine Gemälde-Sammlung vor einiger Zeit an Se. Maj. den König zur Aufstellung im hiesigen Museo verkauft hat, befindet sich gegenwärtig in London, um daselbst für den Herzog von Wellington die Sammlung einer neuen Gemälde-Gallerie zu bewerkstelligen.

Leipzig, vom 4. Juli.

Mehrere Umstände hatten uns mit einer schlechten Messe bedroht. Der schlechte Erfolg der Frankfurter Messe, die in Griechenland ausgebrochenen Unruhen und die Einführung eines neuen Zoll-Tarifs in Rußland vereinigten sich, um uns alle Hoffnung zu nehmen. In der That sind auch wenige Griechen oder gar keine aus der Moldau und Wallachei und eine geringere Anzahl Rußischer Kaufleute gekommen als gewöhnlich; dagegen haben die in Wien, Pesth und andern Städten der Oesterreichischen Monarchie wohnenden Griechischen Häuser desto mehr eingekauft; es waren viele Pohlen rc., und aus allen Ländern der Welt ist ein Zusammenfluß von Juden gewesen, welche die Geschäfte belebt haben. Es waren 6000 Centner Seidenwaaren auf die Messe gebracht worden, größtentheils aus Lyon. Der Platz war mit Tüchern überschwemmt, deren über 220000 Stücke angekommen, die mehr als 10 Millionen Rthlr. werth waren; etwa die Hälfte davon ist verkauft worden.

Hamburg, vom 10. Juli.

Der erste Holländische Heerings-Jäger, Schiff Zeeplog, Capitain Kwakkelnyn, ist diesen Morgen mit 35¾ Tonnen neuen Holländischen Heering hier an die Stadt gekommen.

Livorno, vom 18. Juni.

So eben langt ein Schiff aus Alexandria hier an, dessen Capitain berichtet, daß er vor 22 Tagen Maratonisi (an der Südspitze von Morea) verließ und daß er an den Küsten von Caramanien von bewaffneten Griechischen Schiffen visitirt wurde, welche 2000 Türken, die nach Morea bestimmt waren, gefangen nahmen; daß man am Tage seines Abgangs von Maina daselbst einen Sieg der Griechen über die Türken feyerte, welchen die Griechen bey einem Ausfall der Türken aus Tripoliza davon trugen, wobey sie denselben 500 Mann tödteten und einen Bey gefangen nahmen. Auch haben die Griechen ein Türkisches Schiff, das nach Rodi (Rhodus) bestimmt war, genommen, welches den Schach Eilam, eines der Häupter der Muhamedanischen Religion, von Constantinopel in die Verbannung bringen sollte, der in Ungnade fiel, weil er sich der Maaßregel widersetzte, alle Griechen in Constantinopel niederzuhauen, indem er sagte, daß dies gegen Mahomeds Vorschriften wäre. Er wurde von den Griechen mit großer Achtung behandelt und nach Idra gebracht, während alle andern Türken auf dem Schiffe, 200 an der Zahl, niedergemacht wurden.

Zugleich erhält man folgende Griechische Proclamation:

Die Griechen an die Europäer!

„Griechenland steht unter den Waffen, von den Flüssen von Epirus an bis an die Ufer der Donau, Macedonien, der Peloponnes, die Inseln des Egäischen Meers, und die Küsten Klein Asiens. Es giebt kein Griechisches Herz, das nicht vor Verlangen und Hoffnung schlüge, das nicht Begeisterung und Drang, zur Befreiung des Vaterlandes mitzuwürken, belebte. Die Selbstständigkeit unsers Volks soll hergestellt werden unter den gebildeten Völkern. Diese Nation, noch nach 20 Jahrhunderten reich an Ruhm und Unsterblichkeit, seufzt jetzt unter dem fürchterlichsten Joche, das je auf Menschen gelastet hat. Wir haben es ertragen dieses Joch, es drückt uns seit Jahrhunderten zusammen, es hat unsre politische Existenz zerstöhrt, es hat allmählig unser persönliches Wesen unterdrückt, es hat, wir gestehen es mit Schmerz, unsern Character verändert und verschlechtert, — traurige, aber unausbleibliche nothwendige Folge für Jeden, der in der Sclaverei und Verachtung leben muß, in der wir geseufzt haben. — Aber ein göttlicher Funke des Geistes unserer Ahnen hat in uns fortgelebt, und dieses heilige Feuer verbreitet sich heute, erhebt unsere Herzen, erweckt das Gefühl unserer Würde. Seit 5 Jahrhunderten sterben wir dahin in Schmerz und Schmach; von heute an wollen wir leben als Menschen oder sterben auf ewig. — Europäer! Ihr kennt nicht unsere Leiden; ihr würdet seufzen und uns die Hand des Beistandes reichen, wenn wir sie euch abmalen könnten. Die Türken, dieses wilde, barbarische Volk, Feinde jedes andern Volks, instinctmäßig und in nothwendiger Folge aller ihrer politischen und religiösen Einrichtungen, erdrücken uns durch ihre Grausamkeit; unsere Leiber, unsere Güter gehören ihnen eigen; kein Gesetz, keine Zuflucht schützt uns vor ihrer Wuth; für uns ist keine Gerechtigkeit; unsere Köpfe fallen auf den ersten Wink selbst eines untergeordneten Despoten; unsere Weiber, unsere Kinder werden uns entrissen, um die thierischen Leidenschaften unserer Tyrannen zu befriedigen; unser Gut, um ihre wilde Habsucht zu stillen. Unsere Felder, benetzt mit unsern Thränen, dürfen uns nur Früchte tragen, wenn es dem Pascha wohlgefällt; unsere Erndten dürfen nur die Zeitigung erlangen, wenn er es erlaubt; Eine seiner Launen zerstöhrt sie so gewiß, als es das Feuer vom Himmel thun würde. Dieses Daseyn — wenn man es so nennen mag — ist uns fortan unerträglich, selbst die größte Hingebung würde nicht mehr hinreichend seyn; wir haben zu den Waffen gegriffen, um uns durch die äußerste Anstrengung frei zu machen. Es geschah nicht, wie übelunterrichtete und nicht theilnehmende Menschen behaupten, um uns mit dem Zwecke unsers Aufstandes an andere Völker anzuschließen, welche die bürgerliche Freiheit ganz oder im Uebermaß verlangen, deren sie sich schon erfreuen. Wir wollen, wir können nicht diesen Wunsch haben. Unser Kopf liegt unter dem Beil, wir wollen nur den grausamen Arm abwenden, der bereit ist, ihn abzuschlagen. Wir wollen nur irgend eine Existenz, die unglücklichste wäre ein Glück für uns. Unser Aufstand ist verschieden von jedem andern. Unser Aufstand ist heilig für jeden Menschen, der fühlt, was die Natur jedem einflößt, der lebt, und das Recht, zu leben, verlangt. Europäer! ihr hattet Negersclaven unter tausend Gefahren erworben, und doch gab es ein Negergesetz, das sie schützte. Jeder Mensch im bürgerlichen Zustande hat neben seinen Lasten mehr oder weniger Rechte. Der Mensch im Zustande der Natur darf sich wenigstens mit seiner eigenen Kraft vertheidigen. Nur wir, wir allein in der Welt sollten verdammt seyn, Alles zu tragen, ohne uns etwas zu erfreun, nicht einmal des freien Gebrauchs unsrer Glieder, deren größte Kraft uns schon durch unsre Qualen entzogen ist? Und doch, ihr Europäer, hat die Natur uns nicht all' ihre Gaben versagt; sie gab uns einen freundlichen Himmel, sie hat auch auf uns einen göttlichen Funken des Geistes und der Wissenschaft ausgegossen, einen Funken, unsterblich, wie die Quelle, aus der er stammt, den unsre Tyrannen zwar unterdrücken, doch nicht zerstöhren konnten. Wir sind die Nachkommen der Männer, welche stets eure Bewunderung erregen werden. Die alten Trümmer unsrer schönen Künste sind noch der Maaßstab und das Vorbild für die Euren; der Wohllaut unsrer Sprache entzück das Ohr eurer Gelehrten; die Einbildungskraft eurer Dichter bildet und bereichert sich noch an den Unsern. Eure Kinder bilden sich zu großen Tugenden durch das Beispiel unsrer großen Männer. Um alles Dieses Willen werfet wenigstens einen Blick des Mitleids, wenn nicht des Beistandes, auf uns. Gebet nicht zu, daß unsre geheiligten Rechte unter euch verkannt werden, daß Schmach oder Verachtung unser Unglück treffe. Nie kann ein ganzes Volk schuldig seyn; das unsere war nur unglücklich, und doch werden wir als Verbrecher behandelt. Wir ehren eure Politik; doch ist es ein großes Unglück für uns, daß sie seit Jahrhunderten die Secte des Korans gegen uns, Schüler des Evangeliums, begünstigt; und wenn wir noch einmal verlassen und auf uns selbst beschränkt werden, wenn ihr eure schützende Arme von unsrer heiligen Sache zurückzieht; so unterdrückt doch nie die Bewegung eures Herzens, welche nur für uns seyn kann. Haltet nicht Diejenigen unter euch von ihrem edelmüthigen Entschlusse ab, welche in unsern Reihen für die Sache der Menschheit und der Aufklärung streiten wollen gegen die Barbarei; haltet nicht unsre Landleute zurück, welche unter euch und durch euch zu der Höhe eurer Bildung gelangten, und welche nun ihr Schicksal an das unsrige knüpfen wollen, das fortan seyn soll: als Menschen zu leben oder zu sterben."

Bekanntmachung.

Die Feier des 3ten August d. J. betreffend.

Zur übereinstimmenden Feier des, der Vereinigung Pommerns mit dem Preußischen Staate gewidmeten Festes, wird es gereichen, wenn am 3ten August d. J. bei frohen gesellschaftlichen Vereinen und in den Schulen gleichstimmende Lieder abgesungen werden. Der Herr Kriegsrath Müchler zu Berlin hat sich als braver Pommer gezeigt, indem er mir ein Volks- und ein Kinderlied zugesandt hat. Der Abdruck ist verfügt, und sind Exemplare von jedem Liede, in den Bureaux der Landräthe, Domainen-Beamten, Intendanturen und der Magisträte außerhalb Stettin und zwar ein Exemplar jedes Liedes für 2 Gr. Münze zu erhalten. Die aufkommenden Gelder sind nach Abzug der Druckkosten zum guten der ganzen Provinz wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Stettin den 13ten July 1821.

Der Königl. wirkl. Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern.

Bekanntmachung.

Die Denkmünze auf die, am 3ten August 1821 angesetzte erste Säkular-Feier der zweiten Erbhuldigung Pommerns an Preussen unter Friedrich Wilhelm I. betreffend.

Durch die Uebergabe des schwedischen Antheils von Pommern im Jahr 1815, ist die Vereinigung des ganzen alten Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen unter dem preussischen Scepter vollendet worden. Diese für Preußen eben so wichtige, als für die ganze Provinz gleich vortheilhafte Begebenheit, ertheilt der in diesem Jahre 1821 am 3ten August angesetzten ersten Säkular-Feier der Erbhuldigung des vorpommerschen Antheils, unter König Friedrich Wilhelm I., eine höhere und besondere Wichtigkeit. Sie bei dieser Gelegenheit auch durch eine Denkmünze zu verewigen, und zugleich das Andenken an die erste Besitznahme Hinterpommerns unter dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu erneuern, schien um so mehr eine für die Medaillenkunst willkommene Aufgabe zu seyn, als die in jenen früheren Zeiten darauf erschienenen Werke dieser Kunst noch zu sehr das Gepräge ihrer Unvollkommenheit an sich tragen.

Die Vorderseite zeigt demnach die neben einander gestellten Brustbilder der drei preußisch-brandenburgischen Regenten, unter welchen, innerhalb der Gränzen von drei Jahrhunderten, ganz Pommern allmählich mit dem brandenburgisch-preußischen Staatskörper vereiniget worden ist. Es sind die Brustbilder des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, ferner Königs Friedrich Wilhelm I. und Friedrich Wilhelm III., des jetzt regierenden Königs Majestät. Unter jedem derselben befindet sich die Jahreszahl der Huldigung, MDCLIII. — MDCCXX. — MDCCCXV. Die Umschrift lautet: FRIDER. WILHELMVS PR(inceps) ELECT(or) FRIDER. WILHELMVS I. FRIDER. WILHELMVS III. —

Die Rückseite stellt neben einem Opfer-Altar, rechts, die Gestalt der Borussia dar, im langen Königl. Hermelin-Mantel, mit Kronen und Adlern besäet, mit der Königl. Krone auf dem Haupte, und in der linken Hand den Königl. Herrscherstab haltend. Sie empfängt von der im kürzeren herzoglichen Mantel gekleideten, und mit dem Herzogshute bedeckten Pomerania, über dem Altar die rechte Hand mit der ihrigen, zur gegenseitigen Versicherung der Treue und des Schutzes, indem Pomerania ihre linke Hand zum Ausdruck ihrer redlichen Gesinnungen aufs Herz legt. Ueber der Borussia steht der Königl. Adler, so wie neben der Pomerania der geflügelte Greif, die alten Wappen-Symbole beider Länder. Der Vorgrund wird, wie die Nordgränze der Provinz, von den Fluthen des baltischen Oceans bespühlt. Der Beherrscher desselben (dem Beschauer links) zeigt sich mit dem Dreizack in der linken, und die rechte Hand auf eine Phoke (Seehund) gestützt, auf den Fluthen. Nebst dem (rechts) auf einem erhöheten Abhange sitzenden Flußgott Viadrus (Oder), dem Hauptflusse des Landes, welches er mitten durchströhmt und sein Wasser mit dem Ocean mischt, das er aus einer Urne ergießt, mit dem Steuerruder die Schiffbarkeit seines Gewässers, und durch das mit Aehren und Obst gefüllte Horn des Ueberflusses die Fruchtbarkeit seiner Ufer und der Provinz bezeichnend, bilden beide vereint gleichsam die ewigen Zeugen der geleisteten Huldigung. Die Umschrift: POMERANIA OMNIS INTRA III. SECVL(a). IN FID(em) BORVSS(iae) RECEPTA PATRIAE PATRIBVS FIDA FELIX., d. h. Ganz Pommern innerhalb drei Jahrhunderte in Preußens Schutz aufgenommen, den Vätern des Vaterlandes treu — glücklich, spricht die Momente dieser wichtigen Begebenheit, und ihre für Regierung und Regierte glückseligen Folgen und Verhältnisse aus.

Idee und Inschrift sind von der Erfindung des Professors Dr. Conr. Levezow; die Ausführung von dem Medailleur Friedrich König d. j.

Daniel Loos Sohn,
Ober-Wasserstraße No. 11 nahe der Jungfernbrücke in Berlin.

* * *

Indem ich auf die vorstehende Bekanntmachung hierdurch ganz besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß der Verfertiger von einer jeden verkauften Medaille, deren Preis in feinem Silber auf 6 Rt. und in englischer Bronze auf 1 Rt. 8 Gr. und eine Kapsel dazu auf 12 Gr. festgestellt ist, die Summe von 8 Gr. zu einem für Pommern bestimmten wohlthätigen Zwecke, ausgesetzt hat. Ich fordere deshalb sämmtliche Landräthe, Domainen-Beamte, Magisträte und andere Behörden hierdurch auf, für den möglichsten Absatz dieser Medaillen Sorge zu tragen und auf diese Weise thätig zur Vermehrung der für Pommern bestimmten Quote beizutragen; dem Publiko aber eröffne ich, daß bei den Landräthen in Pommern und hier bei dem Regierungs-Haupt-Cassen-Kassirer Herr Klemm beide Gattungen Medaillen zur Ansicht niedergelegt sind, und daß dort auch darauf pränumerirt werden kann. Stettin den 14ten July 1821.

Der Königliche wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident von Pommern.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Nach 83 Jahren hatte unser Dorf wiederum das traurige Schicksal von einer Feuersbrunst heimgesucht zu werden. In der Nacht vom 11ten — 12ten d. M. um 12 Uhr brach in den Ställen zweier Bauerhöfe zugleich das Feuer aus und verzehrte, ohne Rettung, sämmtliche Gebäude und Hausgeräthe, wie auch Vieh, 2 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe und einige 30 Schaafe, Schweine u. a. m. Im festen Vertrauen zu allen edlen Menschenfreunden wagen Unterzeichnete es: sie um eine kleine Unterstützung für diese Unglückliche zu bitten. Gott wird reicher Vergelter sein! Der Kaufmann Herr Brumm, Breitestraße No. 355, wird die Güte haben, die milden Gaben gefälligst anzunehmen.

Woltersdorff bei Garz den 16ten July 1821.

F. v. Sydow. Der Prediger Kluth.

Anzeigen.

Vom 20sten dieses Monats ab, wohne ich in der Mönchenstraße No. 470, dem hohen Schulgebäude gegenüber, im Hause des Herrn Kleidermacher Krüger, dem ehemals von Allardschen Hause. Stettin den 18ten July 1821.

Dr. Kölpin, Regierungsrath.

Mein Comptoir ist jetzt Breitestrasse No. 365.

S. F. Winckelsesser.

Da mein Aufenthalt vor dieses mahl hier nicht länger, bis Schluß dieses Monats, seyn kann, zeige ich hiemit ergebenst an.

M. Seligman,
Königl Approbirter Zahnarzt.
Logirt beym Seifenfabrikanten Herrn Seidlitz, Reifschlägerstraße No. 133.

Jemand, der seit vielen Jahren eine Pensionsanstalt hat, wünscht zu Michaelis d. J. den Abgang einiger Pensionaire, durch einige andere, welche hier auf der Schule Unterricht erhalten, zu ersetzen. Auswärtige, die darauf reflectiren, können überzeugt sein, daß mit mütterlicher Pflege vorzüglich für ihre Kinder gesorgt wird. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

In einer hiesigen Material-Handlung, die mit Comptoir-Geschäften verbunden ist, kann ein Lehrling von gutem Herkommen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sogleich und spätestens zu Michaelis d. J. ein Unterkommen finden. Der nähere Nachweiß hierüber, giebt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

In einer hiesigen reinlichen Material-Handlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, verlangt. Das Nähere weiset die Zeitungs-Exped. nach.

Sollte ein junger Mensch, treu und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Lust haben, die Apothekerkunst zu erlernen, der melde sich bey dem Apotheker Falkenberg in Stargard.

Das Rektorat an der hiesigen Bürgerschule ist zu Michaelis dieses Jahres vacant, mit welcher jährlich vier Festpredigten zu halten verbunden sind. Das jährliche Einkommen dieser Stelle incl freier Wohnung beträgt circa Fünfhundert Funfzig Thaler. Kandidaten des Predigtamts, welche diese Stelle anzunehmen geneigt sind und sich durch glaubhafte Zeugnisse legitimiren können, haben sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten zu melden. Gartz an d. O. den 10ten July 1821.

Der Magistrat.

Verbindungs-Anzeigen

Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unseren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Zeitlitz bei Labes den 15ten July 1821.

W. Schäring, Regierungs Haupt Cassen-Buchhalter.
Dorothea Schäring, geborne Witte.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Stettin den 18ten July 1821.

Carl Norberg.
Charlotte Norberg, geb. Gmünder.

Todesanzeigen.

Das am 14ten dieses Monats erfolgte Hinscheiden meiner einzigen Tochter Caroline, zeige ich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Caroline Wilsnach.

Das Dienstag den 10ten d. M. erfolgte Absterben meiner guten Mutter Louise von Eickstädt, verwittwete Domherrin von Itzenplitz, im 73sten Lebensjahre, zeige ich allen unsern geehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen. Die sterbliche Hülle ist allhier zu Groß-Behnitz neben der meines Vaters, den die Gattin beinahe 50 Jahre überlebte, nach ihrem Wunsche beigesetzt worden. Groß-Behnitz den 16ten July 1821.

Graf v. Itzenplitz.

Publikandum.

Der Müller Carl August Stoltenburg beabsichtigt auf dem, auf der Höhe hinter Fort-Preußen, 700 Schritt von den Festungswerken entfernt belegenen, der Wittwe Drewelow gehörendem Grundstück, eine Bockwindmühle zu erbauen. In Gemäßheit des Edikts vom 28sten October 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben glauben, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 8 Wochen, präclusivischer Frist, im hiesigen Polizei-Büreau anzubringen und zu beweisen. Stettin den 17ten July 1821.

Königlicher Polizei-Director. Stolle.

Hausverkauf.

Das auf der Lastadie sub No. 182 belegene, zum Nachlaß des Schiffszimmermanns Dittmer gehörige Haus, welches nur ein Fabrikant oder wer eine Fabrik darin im Gange zu halten sich verbindet, acquiriren kann, und welches zu 2200 Rthlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 3246 Rthlr. 16 Gr. ausgemittelt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 2ten April, den 4ten Juny und den 4ten August 1821, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin den 22. Decbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkauf eines Grundstücks.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll das dem Schmidt Johann Christian Wilhelm Schröder gehörige, zu Herrnwiese sub No. 2 belegene Grundstück, nemlich eine Schmiede, bestehend aus einem Wohnhause mit Stallung und Garten, welches bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 9ten März 1821, auf 829 Rthlr. 8 Gr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir einen peremtorischen Bietungstermin auf den 24sten August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Justizamte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dies Grundstück zu acquiriren geneigt, und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß

dieser Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch eingehenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, der Zuschlag des Grundstückes an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, und wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Zugleich wird der uns dem Aufenthalte nach unbekannte Soldat Michael Krause hiemit aufgefordert, sich in dem gedachten Termine, zur Wahrnehmung seiner Rechte, wegen der für ihn auf dem Grundstücke eingetragenen 20 Rthlr. entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten einzufinden, widrigenfalls bei seinem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztere, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, erfolgen wird. Stettin den 17ten April 1821. Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

Widerruf.

Der am 20sten dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Segelmachers Seegebarth zu Grabow anberaumte Auctions-Termin ist aufgehoben worden; welches hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 18ten July 1821.

Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

Bekanntmachung.

Beym Anfang der Neuen Wieck, in der Nähe der Oder sollen 5 Baustellen gegen ein bestimmtes Grundgeld zum Aufbau fortgegeben werden, das Material zur Auffüllung wird von dem ganz nahe liegenden Berge unentgeldlich verabfolgt und Liebhaber können sich dieserhalb bey Unterschriebenem melden. Stettin den 10ten July 1821. Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

PROCLAMA.

Wenn die geringfügige Verlassenschaft der im April d. J. hieselbst verstorbenen Wittwe des Mousquetiers Algrén, geborne Gupke, von dem Knecht Lehberg zu Garlepow und der Ehefrau des Böttchers Bartmann zu Clempenow als den Schwester-Kindern und angeblich nächsten Verwandten der Verstorbenen in Anspruch genommen wird, von denselben aber nicht nachgewiesen werden kann, daß nicht noch nähere oder eben so nahe Verwandte vorhanden sind: so werden zur Ausmittelung dieses Punkts alle diejenigen, welche an den Nachlaß der Wittwe Algrén, geb. Gupke, ein näheres oder eben so nahes Erbrecht zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, in nachfolgenden Terminen, als am 5ten Julius, oder am 20sten Julius, oder endlich am 2ten August d. J. vor uns auf hiesiger Weinkammer Nachmittags 2 Uhr ihr Erbrecht zu liquidiren und gehörig nachzuweisen, unter dem Präjudiz, daß sie sonst damit durch die am 29sten August d. J. zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß werden präcludirt und der Nachlaß der Wittwe Algrén den bis jetzt aufgetretenen Schwester-Kindern derselben, werde zuerkannt werden. Stralsund am 25sten Junius 1821.

Verordnete zum Stadt-Kammergerichte hieselbst.

Edictal-Citation.

Der abwesende Sarcander Weber, zu Vierraden geboren, ein Sohn des vor mehreren Jahren hierselbst verstorbenen Kämmerers Weber, welcher im Jahr 1779 in dem Waisenhause zu Potsdam aufgenommen, im Jahr 1784 nach Westpreussen gebracht, hier seinem Lehrherrn mehrmals entwichen, zuletzt im Jahr 1797 in der Gegend von Marienwerder als Bettler gesehen, von dessen Leben und Aufenthalt aber seit jener Zeit keine Nachricht eingegangen ist, wird nebst dessen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern, in Gemäßheit des von seinen Verwandten formirten Antrags, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar spätestens in dem auf den 20sten October c., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisungen zu erwarten. Bey seinem Ausbleiben wird derselbe für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche legitimiren können, ausgeantwortet werden. Schwedt den 15ten Januar 1821. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkauf Königl. Gebäude nebst Grundstücke.

Auf Befehl der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Stettin, sollen die jetzt entbehrlichen Accisegebäude zu Stargard und zwar

1) das Visitatorhaus am Wallthore, von einer Etage, in Fachwerk gelehmt worin sich außer dem Fluhr zwey Stuben, eine Kammer und eine Küche befinden, nebst Gartenraum von 19 []Ruthen, taxirt auf 345 Rthlr. Preuß. Courant,
2) die Visitatorwohnung am Johannisthor, von zwey Etagen, im Fachwerk gemauert, worin außer dem Fluhr eine Stube, eine große Kammer und ein Küchenvorgelege befindlich, nebst Stallung, auf 132 Rthlr. taxirt, wovon ein jährliches Grundgeld von 4 Rthlr. an die Kämmerey-Casse gezahlt wird, und
3) die Einnehmerbude vor dem Wallthore bey der Schneidemühle, massiv, von 14 Fuß lang, 10 Fuß tief, 7 Fuß in Mauern hoch, mit einem 3 Fuß überspringenden Walmendach in vier Gebinden verbunden, unter dem Bedinge, daß solches abgebrochen werden muß, auf 28 Rthlr. taxirt,

zum öffentlichen Verkaufe gestellt werden, wozu ein Termin auf den 26sten July d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Haupt-Steuer-Amts Stube zu Stargard angesetzt wird, in welchem Kauflustige ihr Gebot persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte abzugeben, jedoch erst nach erfolgter Genehmigung der höheren Behörde, den Zuschlag zu gewärtigen haben. Die nähern Verkaufsbedingungen sind auf dem Haupt-Steuer-Amte jeder Zeit einzusehen. Stargard den 30sten Juny 1821.

Die Königl. Ober-Steuer-Inspection.
Stael v. Hollstein.

Hausverkauf zu Swinemünde.

Das im Marktbezirk sub No. 128 belegene, zu 1027 Rthlr. 5 Gr. taxirte Wohnhaus des Zimmermeister Grube, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, am 20sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht verkauft werden. Swinemünde den 2ten July 1821. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

In Folge höherer Befehle ist ein Termin zum öffentlichen Aufbot der Pinnower Fährpachtung auf Donnerstag den 9ten August d. J., Morgens 10 Uhr, in meiner Behausung hieselbst angesetzt. Pachtliebhaber werden aufgefordert sodann bey mir zu erscheinen und ihren Bot zu Protocoll abzugeben. Die Pachtbedingungen, die Fährrolle und Tarif sind zu jeder Zeit bey mir einzusehen. Greifswald den 14. Julius 1821.

Laur. Ludin, Königl. Landrath.

Verkaufs-Anzeige.

Mein Etablissement hieselbst, wozu der hiesige Freischulzenhof gehört, nebst dem Acker von circa 40 Scheffel Winter- und verhältnißmäßiger Sommeraussaat, so wie hinlänglichem Wiesewachs, bin ich willens, da sich mehrere Kaufliebhaber dazu gemeldet haben, an den Meistbietenden öffentlich aus freier Hand zu verkaufen. Hiezu habe ich einen Termin auf den 27sten August dieses Jahres, des Vormittags um 9 Uhr, hieselbst bei mir angesetzt, und lade dazu sämmtliche Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Contract, wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, sogleich abgeschloßen werden soll. — Das Grundstück kann zu jeder Zeit bei mir besichtigt werden. Warnow bei Wollin den 2ten July 1821.

Die verwittwete Bürgermeister Krähe, geb. von Tornow.

Aufforderung.

Da wir uns in den Nachlaß unsers verstorbenen Vaters, des Predigers emeritus David Zybell theilen wollen, so fordere ich einen Jeden hiermit auf, der an diesem Nachlaß noch Forderung zu haben glaubt, sich binnen 3 Monat und spätstens bis zum 1sten November d. J. bei mir Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil 1. Tit. 17. §. 137. ein jeder Miterbe nur nach Verhältniß seines Erbtheils für die Forderung verpflichtet bleibt. Pyritz den 16ten July 1821. Zybell.

Bäckerhaus zu verkaufen.

Veränderungshalber steht in Ueckermünde ein gut ausgebautes, nahe am Markt belegenes Bäckerhaus zu verkaufen. Es hat 2 wohnbare, 1 Mehl- und 1 Backstube. Der Backofen steht zu Martini d. J. erst 2 Jahr. Ein Kornboden, geräumiger Hof mit Auffahrt und Hinterhaus, nebst 2 Hauswiesen. Da ich es aus freier Hand verkaufen will, so lade ich Kaufliebhaber ergebenst zum 6ten August d. J., Vormittags um 9 Uhr in meiner Behausung No. 151 ein. Rißmann, Bäckermeister.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Sonnabend den 21sten dieses Nachmittags 2 Uhr, soll eine Parthey neuer Carol. Reis und Hamburger Syrop auf dem neuen Packhofe meistbietend verkauft werden.

Auction über eine Partbie sehr schönen Marseiller Syrop, in kleinen unbekalkten Gebinden, am Sonnabend den 21sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr, auf dem alten Packhof, durch den Mäckler Herrn Werner.

Auction am Montag den 23sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 53 über 2 Oxhoft Frontignac und 4 halbe Mueds St. George.

Wein-Auction.

Am Dienstage den 24sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich eine Auction über Rousfillon, St. George, Collioure, f. Medoc, Muscat und diverse Sorten Rheinwein im Hause Oderstrase No. 5 durch den Mäckler Herrn Lippe abhalten lassen. Friedr. Retzlaff.

Am 24sten July Dienstag Nachmittag um 3 Uhr, sollen im Hause des Herrn Herrlich, Frauenstraße No. 894, für fremde Rechnung

10 Gebinde Cognac und 10 Gebinde Piccardon

in Auction meistbietend verkauft werden.

Auction über Schottschen Hering.

Wir werden am 26sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, drey Ladungen von dem in Commission habenden Schottschen Hering in den Remisen des Lippeschen Holzhofes, durch den Mäckler Herrn Wellmann an den Meistbietenden verkaufen lassen. Stettin den 17ten July 1821.

Wittchow & Schillow.

Bretter-Auction

über eine Parthey fichtene Bretter in der Unterwieck des Schulzschen Gartens gegenüber, Montag den 23sten July, Nachmittag 3 Uhr.

Zu verkaufen in Stettin

Gutes Birkwasser ist oberhalb der Schuhstraße No. 150 zu haben.

Ein kleiner sehr leichter Korbwagen, der auch einspännig eingerichtet ist, steht billig zum Verkauf. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Ganz frischer Russ. Preß-Caviar à ℔ 13 Gr., in Partheyen über 10 ℔. 12 Gr., Catharinen Pflaumen à ℔. 3 Gr., Französische in Franzbranntwein eingemachte Früchte à Glas 22 Gr., Sardellen à ℔. 6 Gr., Capern à Glas 14 Gr., Nelken à ℔. 1 Rthlr. 6 Gr., fein Medoc die Bout. 16 Gr., Gravesweín 12 Gr., Korkholz, Terpentin-Oehl, Colophonium, ord. Brenncoffée billig bey seel. G. Kruse Wittwe.

Grüne Pomeranzen, bey

F. W. Pfarr.

Holländischen Hering von vorzüglicher Güte in Tonnen und kleinen Gebinden, so wie mehrere Gattungen neuen Russischen Hanf zu billigen Preisen bey

Simon & Comp., Heumarkt No. 28.

Verschiedene Sorten Briefpapier, so auch Imperial-, Royal-, mancherley Median-, und Velinpapier, nebst gewöhnlichem Schreibpapier verkauft billigst

Gottlieb Wilhelm Schulze.

Rummstücke und Malaga-Bothe stehen billigsten Preises zum Verkauf, Breitestrasse No. 365.

Eine Ladung feinste Kreide von Stevens verkaufe ich aus dem Schiff. J. J. Gadewoltz.

Holländischer Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, bester Portorico in kleinen Rollen, grüne Pomeranzen, Capern, Apfelsinen, Sardellen, Citronen, frischer Press-Caviar und feine Cigarros,

bey Lischke, Frauenstrasse No. 918.

Recht schönen frischen Petersb. Preß-Caviar, bey Partheyen auch einzelnen Pfunden à ℔. 14 Gr., extra fein Prov. Oehl, als Aixer in Gläser, feinstes Lucca-Oehl in geflochtenen Flaschen, auch in Pfunden, ächten grünen und gelben Schweizer-, holl. Süßmilch- und Eidammerkäse von der ersten und besten Sorte, große Limburger Käse à Stück 10 und 12 Gr., extra feine Capern in Gläser und Pfunde, feine Sardellen in Gläser, Pfunde und Anker, diesjährige Champignons in Gläser, trockene Murcheln, französischen Mostrich oder Moutarde genannt, in Krucken, Frankfurther Mostrich in Bouteillen, in Fäßchen und Pfundweise, extra feine Chocolade, mit Vanille à ℔. 16 Gr., feine Chocolade mit feine Gewürze à ℔. 12 Gr., große neue Trauben-Rosinen, dünnschälige Krackmandeln zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Nanteser und Marseiller Syrup von vorzüglicher Güte, fein, mittel und ordinair Caffe. Piment, Valenz-Mandeln, Raffinaden und Melis-Zucker, Leinöl und Copenhagener Drei-Kronen-Thran billigst bei

Boettcher & Freyschmidt.

Großen Berger, Berger Fett-, Schottschen, Ahlburger und Küstenhering, holl. Süßmilchskäse; verschiedene Sorten feine Thees, sehr guten Portorico, Jamaica- und Nord-Amer.-Rumm, Macis-Blumen, Nüsse, Nelken, Zimmt, Piment, Ingber, rothen und weißen Sago, zu billigen Preisen bey Carl Piper.

Sehr schöne großkörnigte grüne Seife in ¼tel Tonnen à 70 ℔. Netto-Gewicht, haben sehr billig abzulassen.

Kluge & Comp., Baumstraße No. 998.

Von mehreren Sorten grünes Fensterglas, welche sich durch vorzüglich gute Beschaffenheit auszeichnen, halte ich stets ein Laager und verkaufe selbige zu den ermäßigten Fabrikpreisen. Stettin den 2ten July 1821.

Carl Biancone.

Fichtenes 3füßiges Klobenbrennholz, stark und kernigt, ist auf meinem Holzhof in der Oberwieck billig zu verkaufen. G. C. Velthusen.

Neue Meubel zu verkaufen.

Verschiedene Sorten Meubel, worunter auch Stühle und Sophas, sind für gegenwärtig bey mir vorräthig, so wie in meinem

Särge-Magazin

alle Gattungen Särge jeder Zeit zu den billigsten Preisen zu bekommen sind.

Freyschmidt, kleine Wollweberstraße No. 728.

Miethsgesuch.

Eine stille Familie ohne Kinder wünscht in der Oberstadt zum 1sten October ein Quartier von 3 bis 4 Stuben und einigen Kammern, wenn diese Zimmer auch nicht in einer Etage sind, gegen Vorausbezahlung zu miethen. No. 1053 am Krautmarkt das Nähere.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Wohnung im Unterhause der besten Gegend der Oberstadt von 3 Stuben, Alkoven, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Holzgelaß ist zum 2ten October zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

In der großen Wollweberstraße No. 565 ist die Unter-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten October zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Unterstadt, zweiter Etage, bestehend aus vier Stuben, mehreren Kammern, heller Küche, Keller, Holzgelaß, Bodenraum und Waschhaus, imgleichen eine Stube und Alkoven parterre mit oder ohne Meubles, steht zu Michaelis d. J. oder auch noch früher zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beym Registrator List.

Heumarkt No. 27 ist veränderungshalber eine freundliche Wohnung sofort oder späterhin billigst zu vermiethen.

Zu Michaelis d. J. ist in der Oderstraße No. 68 die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, Küche und Kammer, nebst Holzgelaß im Keller zu vermiethen. Stettin den 6ten July 1821. Wittwe Royer.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist in der Frauenstraße billig zu vermiethen; den Vermiether wird die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubel nebst Schlafgemach sogleich zu vermiethen.

Im Hause No. 88 in der Langenbrückstraße wird die 3te Etage, bestehend in 5 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Holz- und Gemüsekeller, zu Michaely d. J. zur anderweitigen Vermiethung frey und ist das Nähere daselbst zu erfahren.

In der großen Oderstraße No. 5 ist zum 1sten August d. J. eine Remise, und zum 1sten October d. J. ein trockener Keller, so wie in der 3ten Etage eine meublirte Stube, sogleich zu vermiethen.

Drey Stuben sind zum 1sten August zu vermiethen, große Oderstraße No. 68.

Bekanntmachungen.

Mit ganz vorzüglich schönen rothen und weissen Portweinen bin ich aufs neue versorgt und empfehle mich damit bestens. F. W. Rahm.

Mein Mode-Putz- und Seiden-Waarenlager ist mit allen dahin gehörenden in letzter Frankfurther Messe selbst gewählten Waaren, aufs beste vervollständigt. Stettin den 14ten July 1821. J. F. Fischer sen.,

Kohlmarkt 429.

Meine in der letzten Frankfurter Messe von mir selbst eingekauften Waaren, bestehend in allen Sorten wollgefärbten, modefarbenen und ächt melirten Tuchen, engl. Calmucks und Coitings, vorzüglich schöne Casimire u. dgl. habe ich empfangen und empfehle mich damit, unter Zusicherung der billigsten Behandlung, aufs Beste.

Joh. Chr. Krey,
Schulzenstraße No. 341.

Meine in Frankfurth gekauften Waaren habe ich bereits erhalten, und empfehle mich damit bestens.

F. W. Croll.

Mit neuen und bequemen Arten messingerne Tull und Jabots-Pletteisen von 12 Gr. bis zu 2 Rthlr. per Stück, so wie alle Sorten von Pletteisen, Mörsern, Leuchtern, modernsten Stuben- und Hausthürendrückern und Schildern, Fensterbeschlägen ꝛc. empfiehlt sich zu den billigsten Preisen.

C. W. Peterssen,
Grapengießerstraße No. 165.

Unter den neuen Meß-Waaren, die wir eben von Frankfurt empfangen, empfehlen wir ganz besonders eine Auswahl der modernsten und schönsten Crepons und Crepon-Ginghams zu Damen-Ueberröcken und Kleidern, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, $\frac{12}{4}$ Crepon-Tücher und Shawls, Filosel-Tücher und große seidene Shawls, feine attlaßen Tischgedecken mit 12, 18 und 24 Servietten, Bielefelder und Hanfleinewand von bester Güte zu sehr billige Preise. Stettin den 19ten July 1821.

Cohn & Tepper,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Ich wohne von heut an in der großen Wollweberstraße No. 578 nahe am Königsplatz. Stettin den 2ten July 1821.

C. B. Germann,
musikalischer Instrumentenmacher.

J. Hammerfeld,
Reifschlägerstrasse No. 131,
hat so eben seine feine $\frac{9}{4}$, $\frac{8}{4}$ mittel und ordinaire Tuche, Kasemir in allen Farben, Kalmucks, Coitings, moderne Westen, von der Frankfurther Messe erhalten, die er zu billige Preise offerirt.

Gutes rasches Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten vermiethe ich billig, auch habe ich noch einen neuen zweispännigen Holzwagen, einen wenig gebrauchten Hollsteiner Wagen und eine leichte viersitzige Kutsche, zum Durchlenken, zu verkaufen. Stettin den 5ten July 1821.

Johann Seydell senior,
auf dem Bleichholm hieselbst.

Wer eine leichte Reise-Chaise zu verkaufen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Den Herren Guths- und Gartenbesitzern, so wie nicht weniger den Landleuten der hiesigen Umgegend mache ich hiemit bekannt, daß sie ihren Gewinn an sauren Kirschen auch dies Jahr wieder an mich liefern und sich deren Abnahme, zu den marktgängigen Preisen, fest versichert halten können. Die Verkäufer melden sich in meinen Laden am Bollwerk. Stettin den 18ten July 1821.

Joh. Chr. Schmidt.

Außer unserm bekannten Lager von englischen, französischen und deutschen Manufacturwaaren, welches wir durch neue Einkäufe in der letzten Frankfurter Messe mit den neuesten und modernsten Gegenständen complett sortirt haben, empfehlen wir noch ganz besonders eine Auswahl der modernsten und schönsten Crepons zu Damen Ueberröcken und Kleidern, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ Crepon-Tücher und Shawls, so wie die modernsten couleurten und schwarzen façonirten seiden Zeugern zu sehr billigen Preisen. Stettin den 19ten July 1821.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 424.

Echt Rosenöl hat erhalten,
J. F. Fischer sen, Kohlmarkt 429.

Ganz neue schöne holländische Heringe sind jetzt wie posttäglich frisch zu haben bey C. H. Gottschalck.

Daß ich mich seit Kurzem hier etablirt und alle Arten Stiefeln und Schuhe für Herren und Damen anfertige, zeige ich hiemit ganz ergebenst an. Indem ich gute Arbeit, reelle und prompte Bedienung versichere, bitte ich um genügigen Zuspruch.

C. G. Schasse, Röddenberg No. 328.

Korn-Sensen
in bekannter Güte à Stück 3 Rthlr. $\frac{1}{2}$. empfiehlt
G. F. B. Schultze, Schuhstraße No. 855.

Land-Charten, Schul-Atlasse von 20 bis 50 Charten, das Stück zu 2 Gr., wie auch vom jetzigen Kriege alle Provinzial-, General- und Special-Charten, nebst französische, italienische, deutsche und alle mögliche Sorten Nürnberger und Augsburger kurze Waaren stelle ich in meiner Wohnung, Louisenstraße im Zachinschen Hause No. 751, zum Verkauf. Stettin den 19ten July 1821.

M. Peschel.

Auf der Neptunus-Mühle sind alle Sorten fichtene Hölzer, als: Kron- und Wraak-Planken, Dielen, Viertelholz und Dachlatten zu den billigsten Preisen zu haben.

Ich ersuche die Herrn Ablader, so noch Güter von hier nach Königsberg in Pr. zu verladen haben, mir solche zukommen zu lassen, da ich schon einen großen Theil der Ladung im Schiff habe und bald abzugeben gedenke so würde ich selbige zur billigen Fracht mitnehmen. Stettin den 12ten July 1821.

C. D. Potenberg.

Stein-Kalk
verkauft in einzelnen Tonnen zu 2 Rthlr. 10 Gr. Courant und in Partheien von 12 Tonnen noch billiger.

Zaucke in Gollnow.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 58. der Königl. privileg. Stettinischen Zeitung.
Den 20. July 1821.

Paris, vom 4. Juli.

Wie es heißt, werden Se. Majestät, der König von Preußen, auf kurze Zeit hier in Paris eintreffen.

Dieser Tage haben die Minister ein Gesetz in der Kammer der Deputirten vorgeschlagen, in welchem sie verlangen, daß die Censur der Journale und Tageblätter fortdauern möge. Die Kammer hatte, wie gewöhnlich, eine Commission von Anti-Liberalen ernannt, um hierüber Bericht zu erstatten, und die Mehrheit dieser Commission hat sich nunmehr gegen die Fortdauer der Censur erklärt. Herr Vaublanc war der Bericht-Erstatter. Wie er geendigt hatte, erregte er ein Gemurre unter den Ministeriellen, aber ein Jauchzen unter den Liberalen. Viele Mitglieder haben sich einschreiben lassen, um dafür und dawider zu sprechen. Auf den Ausgang dieses Gesetz-Vorschlags wegen der Fortdauer der Censur ist man sehr begierig.

Die Kammer hat nunmehr das ganze Budget der Ausgaben angenommen.

An dem Fußgestell, das dem ehernen Elephanten bestimmt ist, der als Springbrunnen den Platz der Bastille zieren soll, wird fortwährend gearbeitet. Das Fußgestell ist von Cararischem Marmor. Des Elephanten gegossenes Modell hält bekanntermaßen 54 Fuß Höhe, und bildet in seinem Ganzen eine colossale Masse. Mehrere hunderttausend Pfund Metall werden zur Ausführung erfordert.

Nach dem Constitutionnel soll der Russische Gesandte zu Constantinopel, Baron Stroganoff, diese Hauptstadt verlassen haben, weil der Divan sich geweigert habe, categorisch auf seine Note zu antworten.

Lissabon, vom 16. Juni.

Nach mehren Anzeigen sollen der Brandanstiftung im Handels-Pallaste, einige Mitglieder der Handels Junta selbst verdächtig seyn, die eines großen Dificits sich schuldig gemacht haben, und die Decharge ihrer nicht zu erledigenden Rechnungen, durch die Asche bewirken wollten.

Madrid, vom 24. Juni.

Am 30sten dieses werden die Sitzungen der gewöhnlichen Cortes geschlossen werden. Der König will es selbst in Person thun; am andern Morgen, den 1sten Juli, werden Se. Majestät von hier nach den Bädern von Sacedon abreisen.

Die Cortes haben ihre permanente Deputation ernannt, welche am 1sten Juli in Function tritt, und bis zum 1sten März nächsten Jahrs bis zur Eröffnung der neuen Sitzung der Cortes zusammenbleibt.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint beschlossen zu seyn, obgleich hierüber noch nichts Officielles bekannt geworden. Man vermuthet, daß diese gegen den Monat October wieder zusammengerufen werden.

Die Cortes haben nicht darin gewilligt, daß der General Quiroga die Pension von 80000 Realen ablehnen dürfte. Hierüber sagte Graf Torreno in der Versammlung der Cortes: „Ein Bürger muß nicht großmüthiger scheinen wollen als die Repräsentanten der Nation." — Der Brief, worin er dieser Pension entsagte, schloß mit den Worten: „So lange die Spanier frei sind, bedarf ich keiner Güter, und sollten sie jemals aufhören es zu seyn, so wird Antonius Quiroga sie nicht überleben."

Man lieset hier nun Merino's Proclamation an die Castilier in dieser heißt es: Wir alle sind Zeugen, wie der König seit dem schrecklichen 7ten März seiner Freiheit beraubt, wie sein und seiner Familie Leben bedroht ist, wie man ihn zwingt, Dekrete zu genehmigen, wie man ihn des Throns zu berauben sucht, wie man ihn auf den Straßen von Madrid mißhandelt; wie man ihn, nachdem mit Steinen nach ihm geworfen worden, die Garde nimmt, wie er, der herrschenden Horde unterworfen, kein Ansehn hat, und wie unsere Vorrechte und Gebräuche, unser Leben und Eigenthum mit der schamlosesten Tyrannei unter die Füße getreten werden. Laßt uns daher gegen die Feinde der Ordnung in die Schranken treten und den König in seine Rechte wieder einsetzen. Laßt uns von der Hand des Königs ein Gesetz erwarten, durch welches er seine hohe Würde unterstützt, und auch eine Repräsentation anordnet, um ihm unser Bedürfniß darzustellen. Laßt uns zusammentreten unter die Fahnen des Königs, um ihn aus seiner Sklaverei zu befreien, und Ihr werdet sehen, daß unsre Brüder in allen Provinzen unserm Beispiel mit dem edelsten Wetteifer folgen werden. Religion, König und National-Repräsentation, wie sie der König bestimmen wird, das ist unser, das ist der allgemeine Wunsch 2c.

Die Ausrüstungen einer, wider Cochrane bestimmten See Macht, welche seit einigen Monaten in Kadix betrieben wurde, ist abbestellt worden, obgleich der dortige Handel-Stand sich erboten hatte, die Kosten herzuschießen. — General Pepe will nach London gehen.

London, vom 3. Juli.

Die Krönungs-Feierlichkeit des verstorbenen Königs dauerte ganzer 16 Stunden, und ermüdete den Monarchen ungemein; die diesmalige wird um die Hälfte abgekürzt.

Bei der letzten Krönung erhielten die Anwesenden in West-Minster-Hall, die 16 Stunden ohne Speise und Trank nicht wohl aushalten konnten, in Körben und Tüchern, die aus den Fenstern und von den Gallerien herabgelassen wurden, das Nöthigste gegen Hunger und Durst. Bei der jetzigen Krönung, sollen Erfrischungen zu festgesetzten Preisen verkauft werden.

Die Geschichte nennt drei Königinnen von England, welche mit ihren Königlichen Gatten nicht gekrönt worden sind. Heinrich VII. war bereits gekrönt, als er sich vermählte. Gegen die Krönung der Gemahlin Karls I. und Karls II. erklärte sich das Parlament, weil sie Papistinnen seyen. (Karl I. aber krönte seine Gemahlin, in seiner Privat-Kapelle, mit eigener Hand.)

London, vom 6. Juli.

Gestern Morgen um 10 Uhr versammelte sich der geheime Rath in Whitehall, um die Gründe des Herrn Brougham anzuhören, welcher im Namen der Königin auf das Recht besteht, mit an der bevorstehenden Feierlichkeit Theil zu nehmen und gleich dem Könige gekrönt

zu werden. Es waren 49 Geheime-Räthe gegenwärtig und eine große Menge Parlements Mitglieder befanden sich als Zuschauer zugegen.

Bis diesen Augenblick 6 Uhr Abends ist die Entscheidung dieser so viel Aufsehen erregenden Sache noch nicht in der Stadt bekannt.

Von Rio de Janeiro sind hier Briefe bis zum 5ten April eingegangen; zu der Zeit war der König noch nicht abgereiset. Es wurden zwar fortwährend große Anstalten zu dieser Reise gemacht; allein mehrere Personen zweifelten noch daran, daß der König seinen Entschluß ausführen würde, Brasilien zu verlassen, indem er so sehr an das Clima gewohnt sey. Nach andern Nachrichten schien es, als wenn zwischen dem Könige und dem Kronprinzen einige Mißverständnisse herrschten, und ersterer einiges Mißvergnügen über die Popularität des letztern empfände, die er sich durch die schnelle Annahme des neuen Systems erworben hat, und man vermuthete, daß dieser Umstand vielleicht dazu beitragen dürfte, den König zu Abreise zu bewegen. Diesen Nachrichten zufolge scheint es daher wohl ungegründet gewesen zu seyn, daß ein Schiff von Bahia auf seiner Reise der Königl. Escadre begegnet seyn sollte.

Bonaparte's Tod.

London, vom 6. Juli.

Bonaparte ist nicht mehr — Er starb am Sonnabend den 5ten Mai, um 6 Uhr des Abends.

Folgendes ist das Nähere hierüber:

„Bonaparte war 6 Wochen krank, und während dieser Zeit zehrte er so sehr ab, daß er einem Gerippe ähnlich wurde. Capitain Crokot vom 20sten Regiment, der die Depeschen, welche die Nachricht von seinem Hinscheiden enthalten, an die hiesige Regierung überbracht hat, versichert, seine Gestalt habe sich so sehr verändert, daß er beinahe nicht mehr zu erkennen gewesen sey. In der letzten Zeit seiner Krankheit unterhielt er sich oft mit seinen Aerzten über die Natur seiner Beschwerde und erklärte, daß er sie von seinem Vater geerbt haben müßte, der an einem Krebsschaden im Magen gestorben sey, und er wäre überzeugt, daß er an derselben Krankheit litte; um indessen einen Sohn von der Wahrheit seiner Vermuthung zu überzeugen, so äußerte er den Wunsch, daß man seinen Körper nach erfolgtem Tode öffnen möchte. Dies ist geschehen, und man fand den Magen in völliger Eiterung, einige Stellen waren durchfressen. Alle Aerzte waren einstimmig der Meinung, daß die Krankheit unheilbar gewesen sey, und daß sie dem Clima nicht im Geringsten beizumessen wäre. In den letzten Stunden seines Lebens zeigte er, daß die Leidenschaft für militairische Ehre ihn auch im Sterben nicht verließ. Er befahl nämlich, daß man ihn in eine Feldmarschalls-Uniform kleiden sollte und angethan mit Stiefeln und Sporen, ließ er sich auf seine Lieblings-Feldbettstelle legen, auf welcher er ruhig und ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben, entschlief. — Sic transit Gloria mundi! — So endete der ehemals große und gefürchtete Mann, der von der Ostsee bis zum Mittelländischen Meere Befehle ertheilte, vor dem Nationen zitterten und vor welchem Kaiser und Könige sich beugten, nicht im Kampfe, nicht in Gefahren, nicht als Held auf dem Schlachtfelde, wie man es von einem solchen Geiste hätte erwarten sollen, sondern in Folge seiner eigenen Furcht, in der Verbannung, als Gefangener auf einem nackten Felsen, in seinem Bette. — Man hat geglaubt, daß mit dem Schiffe Heron, welches die Nachricht von dem Ableben des Ex-Kaisers überbrachte, auch sein Leichnam mit nach England gekommen sey; dies verhält sich aber nicht so, sondern nach seinem eigenen Willen ist er in St. Helena auf einem Platze neben seiner ehemaligen Wohnung begraben worden. Ein Englischer Offizier hat Bonaparte nach seinem Tode gemalt und dieses Gemälde mit nach England gebracht. Graf Montholon ist mit dem Schiffe Heron von St. Helena angekommen und fertigte bei seiner Landung sogleich einen Expressen mit dieser Nachricht an den hiesigen Französischen Gesandten ab. Bonaparte war am 15ten August 1769 gebohren.

Aus einem Schreiben aus London, vom 6. Juli.

Ein hiesiges Blatt führt Folgendes an: König Ludwig XVIII. fragte einst den Herzog von Wellington nach seinem Alter. „Sire, erwiederte dieser, ich bin im Jahre 1769 geboren." Würklich? erwiederte der König; Bonaparte ist ja auch in diesem Jahre gebohren. Doch so verleiht uns die Vorsehung Wohlthaten! —

Ein hiesiges Oppositions-Blatt ersucht die ganze medicinische Facultät von England und dem übrigen Europa öffentlich bekannt zu machen, ob ihr in Praxis schon ein erbliches Krebs-Geschwür im menschlichen Magen vorgekommen sey.

„Bonaparte, sagt ein hiesiges Ministerial-Blatt, war ein Ungeheuer von Untugenden und Verbrechen — und von Größe. Nach Alexander von Macedonien, nach Cäsar und Carl, genannt den Großen, war er einer der verwüstendsten Weltenstürmer, die je die Geschichte aufzuweisen hat. Die Ehrsucht führte ihn zu weit und bereitete seinen Sturz. Ein jetzt in der Geschichte glänzender Souverain schrieb vormals die merkwürdigen Worte an ihn: Sire! Il ne manque à Votre gloire que d'y mettre un terme. (Sire! Es fehlt Ihrem Ruhme nichts, als daß Sie demselben ein Ziel setzen.) Und der ehemalige Tyrann von Europa, der auf einer Insel gebohren war, eine andere Insel (Elba) zu seinem Eigenthum erhalten hatte, starb auf einer Felsen-Insel, wo er seit dem 18ten October 1815 als Staatsgefangener gewesen war."

Ein anderes Schreiben aus London, vom 6. July.

Ueber das Ableben Napoleon Bonaparte's enthalten hiesige Blätter noch folgendes Nähere:

St. Helena, den 7 May.

„Bonaparte's Krankheit wurde erst in den letzten vierzehn Tagen seines Lebens als gefährlich betrachtet. Während der ersten vier Wochen seiner Unpäßlichkeit zeigte sich noch kein gefährliches Symptom, obgleich er selbst den schlimmen Ausgang vorauszusehen schien. Fünf oder sechs Stunden vor seinem Tode verlohr er erst den Gebrauch seiner Sinne und vor dieser Zeit gab er noch Befehle wegen seiner Angelegenheiten und wegen seiner Papiere. Obgleich man vermuthet, daß Bonaparte viele Schmerzen gelitten habe, so starb er doch mit großer Ruhe und Heiterkeit. Kein Seufzer entquoll der durch den Tod bedrängten Brust und kein Zeichen gab er von sich, aus welchem man sein baldiges Ende vermuthen konnte.

Als das Schiff Heron von hier absegelte, war noch kein Tag zu seinem Leichenbegängnisse bestimmt; aber man weiß, daß die Leiche mit seinem Range angemessenen militairischen Ehren zur Erde bestattet werden soll."

Ein hiesiges Abendblatt sagt: „So eben erfahren wir, daß die hiesige Regierung dem Sir Hudson Lowe hat Befehle zukommen lassen, nach welchen der Gouverneur den Körper Bonaparte's auf dem größten Linienschiffe unsrer Station von St. Helena nach England überführen soll."

Als Bonaparte kurz vor seinem Ableben von dem Capitain Poppleton Abschied nahm, überreichte er ihm eine mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Geschenk, indem er sagte: Leben Sie wohl, mein Freund! Diese Dose ist die einzige Kleinigkeit, die ich noch besitze. Ich überreiche sie Ihnen, damit Sie nach meinem Tode die Gabe meiner Dankbarkeit zeigen können."

Wie Capitain Crokot hier in London angekommen war, begab er sich gleich nach der Admiralität. Die Lords der Admiralität verfügten sich darauf zu Sr. Majestät dem Könige, und bald nachher ging es wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Hauptstadt. „Dieser Vorfall, sagt ein hiesiges Blatt, der vor wenigen Jahren die jetzt lebende Generation in Staunen gesetzt haben würde, ward hier mit ruhiger Gleichgültigkeit aufgenommen, und erregte ein sehr geringes Interesse." Was indeß auch Bonaparte's letzte Wünsche in Betreff seiner Beerdigung gewesen seyn mögen, fährt dieses Blatt fort, so zweifeln wir nicht, daß sie genau beobachtet und erfüllt werden. England war berufen, eine strenge Aufsicht über ihn zu führen und mußte unerschütterlich in seinen Grundsätzen verharren. Doch wird England nun, da er todt ist, mit seiner gewöhnlichen Großmuth handeln; es wird dem Todten die Ehrenbezeugungen ertheilen, die es dem Lebenden nicht zugestehen konnte. Mögen nun die Mängel seines Characters in eine großmüthige Vergessenheit versinken, und möge nun der mächtige Genius dieses außerordentlichen Mannes in dem Tribute gedacht werden, der seinem Andenken gezollt werden wird.

Napoleons Tod wurde am 4ten dieses, Abends, bey einer Versammlung im Ostindischen Hause angezeigt. Ein gewisser Herr Lowndes stattete über den Todesfall seinen Glückwunsch ab. Er ward aber zur Ordnung gerufen, indem dieses unschicklich und nicht großmüthig sey.

Bonaparte's Gefangenschaft auf St. Helena kostete der Englischen Regierung jährlich an 3 bis 400000 Pf. St.

In den Staats-Papieren zeigte sich bey der ersten Nachricht von dem Tode des Ex-Kaysers keine große Veränderung; gestern stiegen sie aber ungefähr ½ Procent.

Schreiben eines Brittischen Offiziers aus St. Helena, vom 7. Mai.

Die Oeffnung des Leichnams von Bonaparte geschah gestern um 2 Uhr, am Tage nach seinem Tode. Gegenwärtig waren: sein eigner Wundarzt, welcher die Operation führte; der Wundarzt vom Admiralschiffe und noch fünf Wundärzte, nebst den Herren Bertrand und Montholon. Man fand die Leber vollkommen gesund, mit nicht dem mindesten Fehler; der Französ. Wundarzt schnitt sie sogar mit seinem Secirmesser durch, und alle anwesenden Wundärzte stimmten darin überein, daß keine Leberbeschwerde je da gewesen sey, als aber zur Untersuchung des Magens geschritten wurde, riefen alle Wundärzte sofort aus: „Da sitzt die Krankheit." Es war ein Magenkrebs. Auf einer Stelle war ein Loch darin, groß genug, daß ein Mannsfinger hinein ging. Madam Bertrand rief aus, als es ihr näher beschrieben wurde: „Wäre es doch in der Mitte seines Ruhms bei Austerlitz geschehen!" Was das betrifft, ob und wie die Leiche im Staat ausgelegt werden und alle Einwohner der Insel zugelassen werden sollten, sie zu sehen, so überließ Sir Hudson Lowe alles gänzlich der Bestimmung der Herren Bertrand und Montholon, die auch in beides willigten und es sogar wünschten. Dem zufolge ward der Körper gestern Nachmittag gleich nach der Section in seine grüne Uniform mit rothem Besatz und allen seinen Sternen und Orden gekleidet und eine große Menschenzahl hat ihn gestern und heute in Augenschein genommen. Es war eins der auffallendsten Schauspiele, dem ich jemals Gelegenheit hatte beizuwohnen. Ich konnte kaum einen Augenblick die Augen von seinem Gesichte abwenden und hatte ein Gefühl, das ich nicht beschreiben kann, wovon aber der Eindruck nie bei mir verlöschen wird. Seine Hände waren so weich wie Wachs und fühlten sich durch die Todeskälte, die auf ihnen lag, sanft an. Seine körperlichen Reste werden aber bald dem Anblick entzogen werden müssen; denn in der Hitze dieses Clima's werden todte Körper schnell unleidlich, und obgleich alle Eile angewandt worden, den bleyernen Sarg zu verfertigen, so ist es doch schon hohe Zeit, ihn zu verlöthen. Es sind Befehle ertheilt, daß die Beysetzung mit den höchsten Militair-Ehren geschehen solle; wahrscheinlich Donnerstag oder Freytag. Er hatte sich vor einiger Zeit einen besondern Fleck ersehen, dessen auch, wie ich höre, in seinem Testament erwähnt ist, eine kurze Strecke von Longwood, wo er begraben seyn wollte, im Fall bestimmt würde, daß seine Gebeine auf St. Helena bleiben sollten. Nahe daran ist ein kleiner Quell, aus welchem er immer trank, und er pflegte seit einiger Zeit häufig unter zwei Weiden, die sich über jenen Sprudel hinneigen, zu frühstücken. Es ist zwar nicht gut hinanzukommen, allein es sind Arbeiter beschäftigt, einen Weg dahin zu machen, der bald fertig seyn wird, da es an Händen nicht fehlt. Bonaparte kannte den Grund seines Uebels sehr wohl und beschrieb ihn seiner Umgebung häufig, konnte aber seine Wundärzte nie davon überzeugen, daß er es richtig einsehe. Im Anfange dieser Beschwerde, welches lange her ist, begann er eine Beschreibung davon und von seinen Empfindungen derselben zu verschiedenen Zeiten aufzusetzen, hat sie auch bis wenige Tage vor seinem Tode fortgesetzt; sie ist für seinen Sohn bestimmt. Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß der Ostindienfahrer Waterloo mit Bedürfnissen für seinen Aufenthalt in Longwood nur zwey Tage vor seinem Ende ankam. Die Kriegsschiffe Marengo, Jena und Austerlitz liegen zugleich im hiesigen Hafen!

London, vom 10. July.

Von St. Helena ist Capt. Marryatt mit Duplicat-Depeschen, Buonaparte's Hingang betreffend, seinen Papieren und letztwilligen Verfügungen angekommen. Der Ex-Kaiser wurde, laut einem Schreiben vom 15ten Mai, am 9ten in dem von ihm ausersehenen Theil Sane-Valley mit allen militairischen Ehren bestattet. Außer seinen Französischen Gesellschaftern waren auch Sir Hudson Lowe nebst Gemahlin und alle Englischen Behörden im Gefolge, und mehr als 3000 Soldaten und Matrosen machten Honneurs. — Die HH. Bertrand, Montholon u. s. w. werden in dem Proviantschiff Camel erwartet.

Buonaparte's letzte Worte (im Delirium) waren: „*tête — armée*" — Er hat die Seinigen vor seinem Ende alle reichlich beschenkt.

Die Gazette enthält die eingegangenen amtlichen De-

pêchen in Betreff des Ablebens von Buonaparte, den Sectionsbericht u. s. w.

Gestern war große Cour in Pallmall und geheimer Rath, die Schlußrede des Parlaments betreffend.

Die Prorogation des Parlaments wird morgen, aber nicht durch Se. Maj. in Person statt finden.

In der Sache des Anspruchs Ihro Maj. auf die Krönung replicirten am Sonnabend der General-Anwald und der General-Solicitor, und Hr. Brougham duplicirte. Dann vertagte sich der geheime Rath bis diesen Morgen.

Mayland, vom 30. Juni.

Die hiesige Zeitung meldet: man sagt, daß der Türkische Kaiser sich an die Spitze von 80,000 Mann stellen will, um den Aufruhr in Griechenland zu stillen. — Der Fürst Callimachi hat eine Proclamation an alle Bojaren erlassen, worin er, im Namen der Pforte den Kopf des Theodor Wladimiresko fordert. Dieser hat dagegen geschworen, keinem Türken, der in seine Hände fallen könnte, das Leben zu schenken. — Aus Asien sollen 20000 Mann Truppen in Constantinopel eingetroffen seyn, die gegen die Griechen marschiren sollen.

Aus Santa Maura, vom 30. Mai.

Athen, Theben und Salona sind wieder von den Türken befreit. Die Bewohner des Thales von Platäa, vereint mit denen des Berges Oeta und von dem Thale von Sperchius, sind, mit dem Erzbischof an ihrer Spitze, bis zu den Thermopylen vorgedrungen. Der Aufstand ist in Thessalien allgemeiner geworden und mit Recht kann man glauben, daß Macedonien bald der Schauplatz des Kriegs werde.

Bodonitza ist gestürmt und eingenommen worden, und alle Türken, hat man über die Klinge springen lassen.

Auf Morea werden sich wohl bald alle die Festungen ergeben müssen, die sich in Türkischen Händen noch befinden; denn die Griechen schneiden alle Zufuhren ab.

Die Griechen beim Berge Pelion hatten Volo von Türken gesäubert und marschirten mit ihren Kriegs-Cameraden von Valentina, Portaria und Agia nach Pharsalus. Unterwegs hörten sie, daß ein Corps Türken unter Omer-Bay in ihrer Nähe vorbeimarschire, um sich nach Morea zu ziehen. Wüthend fielen sie bei den Thermopylen über die Barbaren her und schlugen sie völlig in die Flucht.

Morea.

Die Mainotten bewohnen denjenigen Theil von Morea, welcher das Cap Matapan heißt. Gastfreundschaft ist ihre Haupttugend. Wer, ein Opfer der Türkischen Tyranney, ein Asyl bei ihnen sucht, wird mit aller Sorgfalt, welche der Freundschaft oder Unglück gebührt, aufgenommen. Wohnung, Kost, Kleider, Alles wird ihm angewiesen. Der geringste Betrug vernichtet den guten Ruf. Von Kindheit auf an Mäßigkeit und Uneigennützigkeit gewöhnt, haben die jungen Mainotten keinen Begriff von Geldspeculationen: für sie hat nichts Werth als die Achtung ihrer Mitbürger und die Tugend, die einzigen Schätze freier Menschen. Die Mainottischen Weiber scheinen den Muth der Lacedämonier geerbt zu haben. Während eines Kriegs mit den Türken verlassen die Männer ihren Posten nie, und die Frauen bringen ihnen nicht nur Proviant und Munition, sondern theilen auch ihre Gefahren. Wird ein Mann schwer verwundet, so ergreift die Gattin seine Waffen und fliegt zur Rache. Theocari sah im letzten Kriege ihren Sohn vor ihren Augen todt niederstürzen. Sie faßte sein Schwerdt und rief: „Schlummere mein Kind, ich übernehme deinen Posten." Sie zeichnete sich auch durch Geistesgegenwart und Todesverachtung aus. Irene, am Knie scharf verwundet, schrie dem staunenden Feinde zu: „Kann ich nimmer arbeiten, so werde ich Kinder Aufziehen, die mich rächen! Helena, seit kurzem Ehefrau, fand ihren Mann am rechten Arm getroffen. Die Kugel blieb im Fleische stecken; sie sog das Blut aus der Wunde, brachte allmählig die Kugel mit der Zunge los, reichte sie dem Dankenden hin und sagte: „Hier, sende sie dem Feinde zurück!" Die Töchter begeistert das Beispiel der Mütter. Die junge Samata trug ihrem Bruder Pulver und Provision zu, als er grade den Säbel zog, um zwei Türken zu bekämpfen; sie ergriff sein Gewehr und schoß einen nieder, während er den Andern zu Boden streckte. Bei einem Volke, das immer unter den Waffen ist, sind Feige selten. Wird ein Feigherziger entdeckt, so klagen ihn die Weiber zuerst an, selbst nach seinem Tode. Fällt ein Mainotte im Streit, so lassen ihn seine Gefährten liegen bis zu Ende der Schlacht; dann begraben sie ihn und bringen seine Kleider seiner Familie. An den Blutstreifen erkennen Frau, Mutter oder Schwester leicht, ob er die Wunde von vorn oder hinten erhielt; im ersten Falle beweinen sie den rühmlich Gefallenen; im zweiten verbrennt man seine Kleider, und Niemand, wer er auch sey, darf je seiner im Gespräch erwähnen.

Warschau, vom 27. Juni.

Am 24sten ging die große Parade im Lager bei Powazki vor sich. Der Ober-Feldcapellan der Pohlnischen Armee, Archidiaconus Gutkowski, hielt die Messe unter einem Zelte, worauf über 20000 Mann defilirten. Der ganzen Feierlichkeit wohnten beide Großfürsten, Constantin und Michael, bei.

Vermischte Nachrichten.

Kitzbühl. Nicht allein auf den Alpen fiel in der letzten Hälfte des Junius fußhoher Schnee, sondern es schneite auch fortwährend bis weiter auf das Land herab, dergestalt daß Ziegen und Schafe, im Schneegestöber, am 22sten Junius umgekommen sind. Aus den Alpen ist alles Vieh wieder heim getrieben. — (Auf dem St. Bernhard hat es so ungeheuer geschneit daß am 1sten Mai um das Hospital herum noch 18 Schuh hoch Schnee lag. Statt die 11 Stufen, die zu demselben führen, hinanzusteigen, mußte man 4 Schuhe hinabsteigen.)

Sichern Nachrichten aus Herrmanstadt vom 28. Junius zufolge, scheint der Krieg in der Moldau und Wallachei so gut als beendigt zu seyn. Fürst Ypsilanti soll sich, nach der Aussage der haufenweise auf der Gränze erscheinenden Hetäristen, geflüchtet, und noch vor diesem verzweifelten Schritte, dieses Corps förmlich aufgelöst haben. Bloß einzelne Trupps von Arnauten waren noch im Handgemenge mit den Ottomannischen Truppen, welche bereits den bei weitem größten Theil der Wallachei besetzt hielten.

Von 36 reichen Grichischen Familien, welche vor den Unruhen in Constantinopel lebten, ist jetzt nur noch eine, nämlich diejenige des Prinzen Callimachi, dort anwesend. Die mehrsten sind geflüchtet, einige umgekommen.